



Bundesministerin Hendricks besucht Projekt zum Schutz der Wildkatzen in Thüringen

Bundesministerin Hendricks besucht Projekt zum Schutz der Wildkatzen in Thüringen
Damit Wildkatzen, die "kleinen Tiger Deutschlands" und andere Wildtiere wieder ungefährdet wandern und neue Lebensräume erschließen können, soll ein 20.000 km langes Netzwerk verbundener Waldgebiete entstehen. Dazu werden im Vorhaben "Wildkatzensprung" im Bundesprogramm Biologische Vielfalt Tausende Bäume und Sträucher gepflanzt. Das Projekt ist eines der größten Naturschutzvorhaben Europas und wird vom Bundesumweltministerium mit über 2 Mio. Euro gefördert.
Bundesumweltministerin Barbara Hendricks würdigte heute das Engagement der Ehrenamtlichen vor Ort bei einem Besuch im Wildkatzenort Hütscheroda in Thüringen.
Hendricks: "Der Artenreichtum unserer Erde schwindet weltweit immer noch in dramatischem Ausmaß. Deshalb ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt für mich ein zentrales Anliegen, auch in Deutschland. Wir wollen, dass die Wildkatze eine sichere Zukunft bei uns hat. Mit seiner bundesweiten Ausstrahlung und Modellhaftigkeit wird dieses Projekt zur positiven Entwicklung des Wildkatzenbestandes beitragen. Mein Dank gilt den vielen hundert Ehrenamtlichen, die sich bereits in dieses Projekt eingebracht haben."
Die Europäische Wildkatze hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland und zählt auch aufgrund ihrer Gefährdung zu den Arten, für die Deutschland international eine besondere Verantwortung trägt. Die Lebensräume dieses Raubtieres sind naturnahe Laub- und Mischwälder mit Baumhöhlen und einem hohen Totholzanteil. Solche Wälder gibt es in Deutschland nur noch vereinzelt. Oft sind sie durch Straßen, landwirtschaftlich genutzte Flächen oder Siedlungen zerschnitten und voneinander isoliert. Das macht es für die Wildkatze, aber auch für andere Waldtiere schwer und gefährlich, weitläufig zu wandern, neue Lebensräume zu erschließen und sich populationsübergreifend zu vermehren.
Im Rahmen des Projekts des Umweltverbands BUND werden in sechs Bundesländern neue, bis zu 50 Meter breite Waldverbindungen entstehen und bestehende Wälder ökologisch verbessert. Parallel dazu werden die aktuellen Bestände und Wanderungen der Wildkatzen in einer Gendatenbank erfasst. Ein besonderes Element des Vorhabens ist die breite ehrenamtliche Unterstützung. Hunderte Freiwillige helfen mit beim Pflanzen von Bäumen und Sträuchern für die Wanderkorridore. Das auf sechs Jahre angelegte Projekt läuft noch bis 2017 und hat ein Gesamtvolumen von rund 3,6 Mio. Euro.
Weitere Informationen zum Projekt unter:
http://www.biologischevielfalt.de/bp_pj_wildkatzensprung.html
Hintergrund
Das Bundesprogramm "Biologische Vielfalt"
Die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) wird seit 2011 durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt unterstützt.
Gefördert werden Vorhaben, denen im Rahmen der NBS eine gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung zukommt oder die diese Strategie in besonders beispielhafter Weise umsetzen. Die geförderten Maßnahmen tragen dazu bei, den Rückgang der biologischen Vielfalt in Deutschland zu stoppen und mittel- bis langfristig in einen positiven Trend umzukehren. Sie dienen dem Schutz und der nachhaltigen Nutzung sowie der Entwicklung der biologischen Vielfalt und gehen über die rechtlich geforderten Standards hinaus. Akzeptanzbildende Maßnahmen der Informationen und Kommunikation tragen dazu bei, das gesellschaftliche Bewusstsein für die biologische Vielfalt zu stärken.
Weitere Informationen zum Bundesprogramm:
www.biologischevielfalt.de/bundesprogramm.html
Das BMUB auf Twitter: @bmub
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
Stresemannstraße 128 - 130
10117 Berlin
Telefon: 030 18 305-0
Telefax: 030 18 305-2044
Mail: service@bmu.bund.de


Pressekontakt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

10117 Berlin

service@bmu.bund.de

Firmenkontakt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

10117 Berlin

service@bmu.bund.de

Zum Geschäftsbereich des Bundesumweltministeriums gehören drei Bundesämter mit zusammen mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: das Umweltbundesamt, das Bundesamt für Naturschutz sowie das Bundesamt für Strahlenschutz. Darüber hinaus wird das Ministerium in Form von Gutachten und Stellungnahmen von mehreren unabhängigen Sachverständigengremien beraten. Die wichtigsten Beratungsgremien sind der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen und der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen.